

#### Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufi nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finde sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

### Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu fin en. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

# SHADDJAC.

3]



Jahrgang 1829.

Stralsund, gebrudt in ber Koniglichen Regierungs . Buchbruderei.

A121 1363



# für Reus Vorpommern. Mochenschrift

Rebigirt von Mug. Riet.

Den 26. Rovember. WARRING TO THE TRANSPORT OF THE PROPERTY OF TH

- No. 47. -

Ueber gewiffe Modeartikel unfere Theaters insbesondre über Holten's Lenore.

Bisber beanugten wir und mit Trauer-, Schauund Luftspielen, Dpern, Operetten und Melobramen; aber feit einiger Beit hat fich ein 3wittergeschlecht eingebrangt, das keiner der obigen Klassen angehorend, bloß etwas zur Schau darbietet, ohne überhaupt Drama zu sein. Ich meine die episch-lyrisch-drama-tischen Dioramen. Wer die Farben etwas grell auftragen wollte, ber konnte fie als Schauspiele schilbern, melde bie Buhne jum Gudfasten, Die Schauspieler gu blogen Figuren, ben Dichter gum Gruppirer und Decorationsmaler und bas Publitum zu Kinbern berabwurdigen. — Der Dichter, ber bie hochsten Sbeale bes Bahren, Schonen und Guten, wie sie fich im innern Beiligthume feines Gemuthes entfalten, vermittelft feiner fcopferifchen Phantafie veranschaulichen und, in feiner Begeifterung uber bie Schranten bes Individuellen erhaben, gleichsam jum Reprasen-tanten ber gangen gebilbeten Menschheit werben foll, ber tann freilich fur bergleichen Nachahmungen unb Bufam= menfehungen feinen Corbeerfrang einernbten; mer indes jenen poetischen Erzeugnissen alles Interesse absprechen wollte, murbe fich irren, zumal wenn fie einen bibactischen Character annehmen. Es bieten ja alle auf Erfahrung gegrundete Biffenschaften, insbefondere Geschichte, Erb - und Boltertunde, Archaologie und Mythologie, fo reichlichen Stoff bar, bag man einen Abend gewiß recht angenehm hinbringt, wenn gut gewählte Partien im bunten Gemisch auf ber Bubne porgeführt werben. Betrachtet man boch eine Reihe guter historischer Bilber, schone Statuen, worin fich bie menschlichen Affecte spiegeln, eine Riobe, einen gaotoon, einen belvederifchen Apollo mit lebhafter Theilnahme; blattert man boch fogar gern in einem Saschenkalender und besieht die niedlichen Rupferfliche; ergott man fich boch an allen moglichen Dio- und Panoramen, wenn die Gegenstande getreu und tunftvoll bargeftellt find; warum follte man nicht mit Bergnugen Zehnliches auf ber Buhne anschauen? Scenen aus bem Beben berühmter und berüchtigter Manner, abmechfelnb mit ethnographischen Gemalben : Der fterbende Darius - Gin fpanischer Fandango -Friedrich b. Gr. nach ber Schlacht von Collin. Derfelbe in Sanssouci - Ein brillantes Auto ba fé -Charlotte Corban ermorbet ben Marrat und flirbt unter ber Guillotine — Gin Karneval zu Rom ober Benebig — bies Alles mußte in ber That nicht ubel angufchauen fein; aber ein eigentlicher Runftgenuß mare biese Befriedigung ber Reugierbe nicht, bas innere Beben, wie es im Drama fich zeigt, fehlt folden bunt burch einander gemischten Geftalten : Sandlungen werben wol bargeftellt, aber Sanblung sucht man vergebens barin. Babrent im Drama, mag es nun seinen Belben noch im Falle groß unter-liegen, ober auf bem Wege ber wohlbercchneten Intrigue bas Biel feiner Bunfche erreichen laffen, bie einzelnen Handlungen, wie Rabien concentrischer Kreise, in Einem Puncte vereinigt, in immer engere Schranten eingeschloffen erscheinen, je naber ber Moment ber Entwidelung heranrudt, fo bag ber Raufalzusammenhang in ihnen burch bie Einheit in ber größten Mannigfaltigfeit einen mahrhaft geiftigen Genuß erwedt, findet in unfern theatralifchen Dioramen eigentlich nur ber außere Sinn feine Befriedigung, und bie gefüllten Schauspielhauser bei bergleichen Darftellungen find ein schlimmes Beichen ber Beit, ein Beweis, wie leicht unfer beutsches Publicum jest gu befriedigen ift; indem es Mahrchen und schauerliche Geschichten lieber dargestelltsieht, als wirkliche Tragobien.

Ich berufe mich auf bas Urtheil unpar-Befer: Ift es ein fo großer Untheiischer ob uns ber verlorne Sohn in brei bis vier Bilbern an die Band gehangt, ober ob uns brei Dage aus bem Leben eines Spielers auf ber Bubne bargestellt werben? Wer von ihnen bie recht artigen Rupferstiche zu Paul et Virgine unter unfrem Rathhause aufmerksam betrachtete, empfand ber nicht etwas Aehnliches wie bei Holten's Lenore? Und boch tonnen bergleichen Bilber immer nur Bruchftude bes Gangen wiedergeben; ber Dialog auf ber Bubne tann biefen Mangel unmöglich erfeten, wenn er nicht langweilig werben foll. Daher mablen bie herrn Theaterbichter recht schauerliche Gegenftande, um wenigstens. einigen Effect auf bas Nervenspftem ber Buschauer bervorzubringen. Wenn aber barin bie Kunft bes Theaterbichters besteht, aus bereits vorhandenen Ergablungen, Epopoen, ober epifch = Inrifchen Gebichten unfrer großen Meifter Scenen gufammengufeten; fo ift es mahrlich ein Beichtes ben Gipfel bes Parnaffus ju erklimmen. Die herren speculiren ju viel mit ihren Runftproducten, und anftatt ber verkehrten Richtung bes Geschmades in ben Weg zu treten, gießen sie Del ins Feuer. Der große Saufe tennt freilich tein schoneres Schauspiel, als Hinrichtungen armer Sunder, Mord - und Folterscenen, ergott fich in manchen Gegenden unfers Baterlanbes noch immer an ben beliebten Tobtenbeschauungen, warum follte er nicht auch gern ins Theater geben, wenn etwas recht Schauerliches aufgetischt wirb? Was tehrt ber fich an innern Busammenhang und Action im Stude? Banblich - fittlich. Die romifchen Damen hoben gewiß nicht beim erften Fechterspiele bas Daumchen, menn ein zu Boben geworfener Gladiator ben Tobesftog erhalten sollte und an das Wolf appellirte - Die

schonen Spanierinnen faben anfangs bie Ungft und Buth bes ju Tobe gequalten Stieres gewiß mit Biberwillen - Ber weiß, mas wir noch

Wiberwillen — — Wer weiß, was wir noch alles auf unsern Theatern zu sehen bekommen, wenn Brautkronen, Räuber auf Maria Culm, Ahnfrauen ic. jett schon so viel Glud machen!
Nach dieser Einleitung läßt sich des Ref. Urtheil über Herr v. Holtey's Lenore schon im Voraus errathen; allein mag seine Beurtheilung auch noch so vielen Widersspruch sinden: er will sie ja niemandem als Orakelsspruch ausdringen. Seine unmaßgebliche Meinung andzusprechen ist doch wol einem jeden vergönnt.

(Beschluß solgt.)



Den 3. December.

No. 48.

1829.

Men fremde ( hundert nahe zu licheres L neue For

Ueber Holten's Lenore. (Befolug.)

Referent las dies viel besprochene und viel befebriebene Stud noch niemals, er sah es neulich zum ersten Male, und urtheilt baher nur nach dem Einbrude, den es damals auf ihn machte. Er erwartete viel; allein es ging ihm hier wie mit Topfers Herrmann und Dorothea. Dieses von der Mehrzahl der Berliner dis in den Himmel erhodne Drama befriedigte ihn wenig, ungeachtet die größten Meister in den Hauptrollen auftraten. Und warum? — Weil etwas auf die Buhne gebracht war, was nicht dahin gehörte, dem es ganzlich an dem dramatischen Elemente mangelte. Ein gleicher Borwurf trifft die Lenore des Hrn. v. Holten, von welcher Ref. nicht zu viel zu sagen glaubt, wenn er sie in der Idee versehlt, in der ganzen Anordnung mißlungen, und in der Characterszeichnung höchst mangelhaft nennt.

www.www.www.www.www.www.www.ww.ww.

Wenn es überhaupt ein undankbares Geschäft ift, fremde Geistesproducte nachzuahmen, indem unter hundert Copien kaum eine Einzige dem Originale nahe zu kommen pflegt, so scheint es ein um so misslicheres Unternehmen zu sein, fremde Gedicte in eine neue Form umzugießen. Fast unwillkührlich dringt sich bei einem solchen Versuche dem Kritiker der Gebanke auf, warum denn der ursprüngliche Dichter, der doch sein eignes Kind wol am besten kennen muß, dasselbe grade in dem von ihm gewählten und in keinem andern Gewande erscheinen ließ. Und wahrlich Hrn. v. Holten's Lenore ist nicht geeignet, das Vorwurtheil gegen dergleichen Umschmelzungen zu widerslegen; ja wenn die Kunde von ihr bis zur Unterwelt gesangen sollte, so muß unser geseierter Volksbichter,

ber im Geben burch frembe und eigne Schulb so vielfältig geplagte Burger, noch als Schatten verzweiflungsvoll die Hände ringen und ausrufen: was hilft es mir nun, daß ich in Borreden und Gebichten so sehr vor meinem eignen Beispiele, vor Nachahmerei warnte! Was hilft mir nun das bekannte dictum in meiner Europa?

Die Ballade (Romanze) gehört bekanntlich zu ben episch = lyrischen Gebichten, ja unter allen Formen ber epischen Dichtkunft nabert fie fich wol am meiften bem Lyrischen, weil in berfelben ber geschichtliche Stoff nur als Grund erscheint, auf welchen irgend ein hoheres Gefühl, j. B. Freundschaft und Gelbstverlaugnung (Burgich. v. Sch.) Belbenfinn und Demuth (Rampf m. d. Drachen) u. f. w., gewöhnlich aber bas ber Liebe mit lebendigen Farben aufgetragen wird; bas Siftorifche bient bier ju Richts, als jur gefälligen Einkleidung, oder richtiger jum Spiegel, um bie Ge-fuble ber vorgeführten Personen zu reflectiren. Beim Drama ift es grabe umgekehrt: bie Leidenschaften, wie fie fich im Dialoge fund thun, erscheinen nur als Bebel zur handlung; wir wollen uns hier nicht befcauend, wenn ich mich fo ausbruden barf, in bie Diefe bes Gemuthe ber hanbelnben Derfonen perfenten, fondern ihr Inneres foll fich une nur in foweit erschließen, als das Gefühl, die Leidenschaft ihr Banbeln und somit ihr Schickfal bestimmt. Gebichte aber, bie in ihrem Elemente fo verschieden find, laffen sich gewiß nicht in einerlei Form bringen, und eine bramatisirte Ballabe erscheint bem Ref., abgesehen von ihrer fonftigen Beschaffenheit, als Miggeburt. Aber follte fich die Erzählung in ber Ballabe, ber epische Stoff in berfelben, nicht jum Drama benuben laffen? - Wer wollte bas laugnen? Rann, wenn nicht bas gange Belbengebicht, boch wenigstens ein Sauptmoment aus bemfelben in bramatische Form gebracht werben, warum follte bies bei einem Epos im Rleinen nicht auch ber Fall sein? Rur moge niemand eine bloße Erzählung auf ber Buhne veranschaulichen wollen, er wird uns nichts weiter liefern konnen, als eine Reihe von Bilbern, benen es an ber hauptfache, an innerem Busammenhange fehlt. Und geseht auch, einige Balladen, bei benen bas Lyrische mehr in ben Sintergrund tritt, d. B. bie Beiber von Beineberg, bie Entführung, ber Sang nach bem Gifenhammer u. a. ließen fich leichter fur bie Buhne bearbeiten, fo springt es boch in die Augen, daß bie Wahl bes hrn. v. Polten nicht ungludlicher getroffen werben konnte; er batte eben fo gut, wo nicht beffer, bes Pfarrers Tochter von Taubenheim ober mol gar Schubarts lyrifche Rhapfobie, ben emigen Juben, mablen konnen, an graufenerregenben Scenen hatte es ihm bei beiben gewiß nicht gefehlt. Wenn doch die herrn Theaterbichter bebachten, bag gerabe basjenige, hvas uns im

lvrifden Gebicht eben burch feine Ginfacheit machtia erareift, und ben verwandten Saiten unfres Gemutbes Rlange entlockt, wie sie in der Seele des Dichters erflangen, gar leicht jum Berrbilde wirb, fobalb es gleichsam verkorpert auf ber Bubne erscheint. In ber Ballade werden uns die Geftalten nur nach ihren Umriffen gegeben, die Ibealifirung, bas Eintragen ber Farben in ihrer mannigfaltigen Schattirung bleibt jedem einzelnen Lefer nach seiner Individualität überlaffen; wie eine Symphonie von ben Buborern, fo wird bas Eprische im Gedicht von ben Lefern verschiebenartig aufgefaßt, und jeber fuhlt fich, freilich verhaltnifmaßig, befriedigt; aber im Drama treten uns bie Geftalten vollig gegeben, gang wie fie find, entgegen, und es gehort, ich mochte fagen, ein übermenschliches Salent bagu, um hier allen gerecht ju werden, und nicht fur ben Ginen Rarrifaturen erscheinen zu laffen, in welchen ber Andre Joeale er-blidt. Und wozu benn auch folche Berkorperung? Muß benn alles mit ben handen zu greifen fein, mas empfunden fein will? Schubarts Soldatenabschied lieft niemand, wofern er nicht mabre Binbfabennerven hat, ohne bavon ergriffen zu werben; am Bachtfeuer im Bivouac wird er mit berfelben Theilnahme gesungen, womit er am Arbeitstische jeber Art gelefen wirb. Was aber murben wir fagen, wenn wir fatt ber unten verzeichneten Berfe \*) brei Scenen auf ber Buhne mit anfahen, mo in ber erften zwei bartige Grenadiere, wie die Rinder Ifrael an den Bafferfluffen Babylons, am Bache figen, von ber lieben Beimath schwagen, und wol gar weinen; in ber zweiten ber Gine im Gefecht fallt, mahrend bie Uebrigen talt über ben Berwundeten hinwegmarschiren; und in ber britten bie Bittwe im einsamen Kanunerlein ben Schatten bes Berftorbenen, wie ben Geift im Samlet. an der Band vorüberschweben fieht. Dber ift es etwa ergreifender, wenn ein Bataillon Mustetiere unter Erommelwirbel und Pfeifenklang aus ber Garnison marfcbirt, und ein abgebarmtes Liebchen ihrem Schat

Dunberttausend Augeln pfeisen Ueber meinem Saupte hin. Bo ich fall', legt man mich nieber Ohne Alag' und ohne Lieber, Riemand fraget wer ich bin.

Du allein wirft um mich weinen, Siehft Du meinen Kobtenfchein; Subes Kind, follt' er erscheinen — Thu im Stillen um mich weinen, Und gebente ewig mein.

<sup>\*)</sup> An bem Bachstrom hangen Weiben, In ben Thalern liegt ber Schnee. Trautes Kind, bas ich muß scheiben, Muß bie liebe heimath meiben — Lief im herzen thut mir's weh.

ben Abschiebstuß giebt - als wenn es in Schubarts Capliebe beift:

> Und wie ein Geift schlingt um ben Bals Das Liebchen fich berum. Billft mich verlaffen, liebes Berg? Auf emig? - Und ber bittre Schmerz Macht's arme Liebchen flumm.

Diese Beispiele, als verwandt mit ber Lenore, fallen bem Ref. fogleich ein; aber jeder wird fich an bundert abnlichen die Bahrheit ber obigen Behauptung veranschaulichen. Und gang so ift es mit Burgers Lenore, Diesem Meisterstude unsers vaterlandischen Boltsbichters. Er führt uns in berfelben eine Braut por, die aus Gram über ben Tob bes Geliebten ftirbt, und kleibet bies fo popular, fo meifterhaft in bas Gemand bes Dabrchenhaften und Bunberbaren ein. Rirgends ift ba eine Spur von eigentlicher handlung. Beibe Hauptpersonen erscheinen vollig passiv, als Opfer eines unabwendbaren Geschickes. Herr v. Holten begeht baber einen unverzeihlichen Fehlgriff, wenn er bies jum Stoffe eines Drama macht, (bas griechifche Bort bedeutet That, Sanblung) beffen 3med fein andrer ift, als eine That nach ihrer fortschreitenben Entwidelung, vom Momente bes in ber Seele bes Menschen auffeimenben Entschluffes an bis gur Bollenbung, gehörig motivirt und lebenbig, als vor ben Augen bes Buschauers geschehend, barzustellen. fr. v. Holten greift nach blogen Schatten, er will Etwas barftellen, wo Nichts ift; er fühlt bas, sucht Dandlung hineinzubringen, schafft Personen auf Per-fonen und liefert uns auf biese Weise ein Product, welches auch abgefeben von ber vollig verfehlten Ibee bes Gangen, in seiner Anordnung und Characterzeichnung als mißlungen fich barftellt.

Es fehlt ihm bie erfte Bedingung, ohne welche fein Gebicht, insbesondre fein Drama, Unspruch auf poetischen Berth machen fann: Die Ginheit. Drei verschiedene Stude - ich gebrauche hier ben Ausbrud im eigentlichen Ginne - find unter bem gemeinschaftlichen Namen "Baterlandisches Schauspiel", ber im schneibenbften Contraft mit bem tragischen Enbe bie Berlegenheit des Berfaffers genugsam beurfundet, vereinigt, und bote fich nicht in bem herrlichen, fich immer gleich bleibenden Ballbeim ein Band bar, welches die drei Partikeln mit einander verknupft, so verbiente bies sogenannte Schauspiel eher ben Namen eines Quoblibets an ber Stirn ju tragen. Der erftere kommt ihm ohnehin nur beghalb zu, weil es etwas zu

fcauen giebt.

Es besteht laut bem Theaterzettel aus brei Abtheilungen: Auf die Berlobung (1761), folgt trop bes Berraths (1762) die Bermahlung (1763). — Der erfte Theil foll zur Ginleitung bienen, hat übrigens mit Burgers Lenoren gar Nichts gemein, als bag bie

Tochter bes Pfarrers - Burgers Lenore - einen Geliebten bat, und bag mitunter Unfpielungen auf bas Ericheinen beffelben nach bem Sobe vorfommen, Die oftere fogar auf Rebenumftunbe eingeben. Der gange Abichnitt ift, von Ballheim abgefeben, bochft langweilig, murbe aber jum guftfpiele nicht ubel paffen, wenn ber etwas umgeformte Bilhelm mit Ballheim, Cenoren und ihrer Mutter gegen ben alten Berrn und ben Pinfel von Brautigam ju Felbe zoge. Die zweite Abtheilung ift an und fur fich betrachtet bie intereffantefte; nur Chabe, fie murbe als gar nicht jum Gangen gehorend anzusehen fein, wenn nicht ein Wilhelm barin bor- und umfame. Der gange Abschnitt erscheint wie eine Scene aus, einem anbern Schauspiele und verbankt verinuthlich bem Digverfteben ber Borte "Bift untreu, Bilhelm, ober tobt? Bie lange willft bu faumen?" feine Erifteng. Ahnete benn Gr. v. Solten nicht, bag Bilhelm aus bem febr triftigen Grunbe, weil er bei Prag gefallen mar, feiner Braut nicht gefcrieben hatte? Ber in aller Belt hieß ibn einen gang gewohnlichen galant homme, wo nicht gar einen Rinalb aus ihm machen, ber in ben Armen feiner Armiba Gefahr lauft, in breifacher Sinficht jum Berrather gu werben, und nur burch bie Stimme bes Bachtmeifters, ber bier als perfonificirtes Gemiffen ericheint, auf ben Beg ber Pflicht gurudgeführt mirb!

Die britte Abtheilung enthalt nun eigentlich erft bas Bahre, namlich Burgers Lenore in bramatifcher einzelne Scenen geben fogar wortlich jenes Gebicht wieder. Diefe nun ift es, welche als ganglich in ber Ibee verfehlt betrachtet werben muß; fie ift ein mahres Folter= und Marterfpiel, wie fie jest auf ben Deutschen Buhnen fo gern gefehen werben. Es mußte jemand einen armen Gunber aus ben Rertern ber Spanischen Inquifition por aller Augen, gang ber Birflichfeit getreu, foltern laffen, vielleicht murbe er nicht weniger Effect hervorbringen, als Solten's geiftig gefolterte Lenore. Dag übrigens viele, jum Theil febr fcone Augen beim Anblid berfelben in Ehranen fcwammen, mundert Ref. gar nicht. Semehr Lenorenhaftes, b. h. mahrhaft Beibliches fich im Bergen ber jungern und altern Bufchauerinnen regt, jemehr Dctaven, Quinten und Bergen auf ben eben fo garten als rein gestimmten Saiten mitklingen, fobalb ber Grundton angefchlagen wirb, befto leichter wird bas Ropfchen betaubt, befto weniger find fie, ju lebhaft ergriffen vom gegenwartigen Anblid, im Stanbe, fich uber benfelben ju erheben und ein freies Urtheil ju fallen. Gie feben nur bie ungludliche Braut, nicht aber bas auf ber Folterbant liegente Mabchen; fouft murben fie vermittelft bes ihnen inmohnenben feinen Zafts für bas wirflich Schone und Rubrenbe, mit Schauber ben Blid abwenden und - nicht weinen. Die Bengalifche Flamme ift eine angenehme Bugabe,

um ben Schluß bes Ganzen und so auch das Ganze selbst ins gehörige Licht zu setzen: sonnenklar sieht man, worauf es abgesehen ist, auf — Anallessect. Hinter Burgers Reiter auf dem seuersprühenden Rappen, der im sausenden Galopp dahinstürmt, "daß Roß und Reiter schnoben und Ries und Funken stoben", bleibt übrigens der Ziethensche Husar auf seinem Schimmel eben so weit zurück, als die Holtensche Lenore hinter der wahren. Wie konnte unter andern die steigende Angst der letzern, welche Burger so meisterhaft in den Antworten auf das dreimal wiedersholte "Graut Liebchen auch vor Todten?" ausspricht, auf der Bühne wiedergegeben werden! Doch genug davon. Die nicht minder sehlerhafte Zeichnung der Charactere nothigt Ref., noch einige Worte hinzugufügen.

Mit Recht muß man sich wundern, wie bei einem Dichter, ber einen Ballheim ju zeichnen und ihm fo schone, patriotische Lieber in ben Mund zu legen verfieht, so arge Miggriffe vortommen konnen. Mag nun dieser Bachtmeister Original ober Copie bes Leffingschen in ber Minna von Barnhelm ober auch ber ungabligen Sufarenwachtmeifter in ben Lafontaine'schen Romanen fein, er ift und bleibt, wie er hier in der Holten'ichen Lenore auftritt, ein mahres Meifterftud, und beurfundet bas Talent bes Dichters fo beutlich, daß man es bedauern muß, wenn berfelbe bem Modegeschmade des gequalt sein wollenden Qublikums frohnend, auf Abmege gerath, anstatt etwas Burbiges zu schaffen. Bu ben gelungenen Characteren zahlt Ref. ferner die leibenschaftliche Lenore selbst, wiewohl fie keinesweges ber Lenore in der Ballade gleicht; ferner die Grafinn Aurora; Die gutmuthige, schwache, leibende Chehalfte ihres Saustyrannen, und gartliche Mutter in ber Person ber Pastorin; auch ber alte Freiherr, welcher leibhaftig an ben alten Deffauer erinnert, mochte paffiren, wenn ibm nur tein fo ungerathner Sohn zur Seite stände. Aber welch ein Bilhelm wirb uns in ber Perfon bes Saupthelben vorgeführt! Man erwartet einen frischen, jugendlich froben, blubenben Jungling, bort, daß er unter ber Leitung bes fraftigen, mehr als gu berben Ballheim und in ber Schule eines mahren Stoiters aufgewachfen ift, und es erscheint ein melancholischer Anabe, ber, obschon geliebt von seinem Mabchen, aus Furcht in bem Ahnenstolze bes Raters ein unübersteigliches hindermig feiner Beirath ju finden, Berg und Thal mit Rlageliebern erfullt, und fich erft bei ben Saaren ins Feld gieben lagt, um fur ben großen Friedrich ju ftreiten. Raum bat man sich nun an biefen einzigen Junter gewöhnt, fo ift er fcon im folgenden Sabre ein gemachter Mann, ein Lieutenant, ber einer bubfcen reichen Grafinn gehorig bie cour macht, Burgere Lenore, ben alten Papa und bie Sanbfteppen ber Beimath ihrem Schickfale überläßt, mit Entzücken bie

schönen Fluren seiner Aurora halb ale bie feinigen betrachtet, fich in Rosenlauben umbertreibt, feinen Bachtmeifter, Freund und Jugenbergieher burchfuchteln will - furz er murbe, ba ihm bas Berg auf ber rechten Stelle fist, ein Sufarenofficier comme il faut fein, wenn er nicht ungludlicherweise einen Spion breimal ju faffen brohte und ihn eben fo oft laufen liege, und nicht halb und halb entschloffen mare, ben alten Bris ju verrathen. Go ift er nun leiber gar nichts, als ein characterloses Wefen, ber Spielball eines coquetten Beibes. Das heißt boch bie Inconfequenz etwas ju weit getrieben! Gin folder Bilbelm reitet allenfalls einige Meilen, um eine bubiche Lenore gu besuchen, tehrt aber ichwerlich aus bem Grabe gurud, um feine Braut in bas bunkle Kammerlein nachzuholen. Ja wer es absichtitch barauf anlegte, ben Character feines Saupthelben zu entstellen, um alle Theilnahme an ihm ju vernichten, ber tonnte feinen Wilhelm nicht anders zeichnen, als fr. v. Holten ben Seinigen. Ein Glud, bag er icon im zweiten Acte, ober richtiger Abschnitte, ftirbt, damit man aus Mitleiben mit bem jungen Blute einiges Interesse an ihm und Lenoren mit in die britte Abtheilung hinuber bringt. - Bas endlich bie beiben Dieudo - Geiftlichen betrifft, so ift der Gine ein wahrer Rabenvater, der fein einziges Kind bem starren Eigensinne opfert, mit keinem freundlichen Worte ber Beruhigung die Arme aufrichtet, fondern "Benns immer — wenns immer — wenns immer fo mar" fingt, mahrend Lenore faft mahnsinnig an ber Beerstraße umberirrt. Der 3meite, ich meine den Brautigam in spe, ist ein leibhaftiger Pinfel, der sin andern Berbindungen einen Das gifter Bimpel auf ber Brautfahrt abgeben und Nict fo zur luftigen Person werben konnte. zufrieden bamit, Lenoren angstlich zu umtrippeln, auf ihr freimuthiges Gestandnig, fie liebe bereits einen andern, ju erwiedern: "D bas find jugendliche Berirrungen, Die feine Folgen baben" und fo durch feine lacherliche Erscheinung bem Ginbrude bes Gangen zu schaben, streckt er fogar feine behandschuhte Sand nach ber bleichen, gitternben, ftare und fprachlos baftehenden Lenore aus; zieht fich zwar etwas betroffen zuruck, lagt fich jeboch balb barauf bereit finden, bas arme mahnsinnige, halb tobt gemarterte Mabchen als Chegespons nach feinem Pfarrhofe, in die Milchkammern abzuführen, vermuthlich aus keinem anbern Grunde, als weil zur Pfarre bie Duarre gehort, wie Streusand zum Dintenfaß. Reine Spur von edler Selbftverleugnung, um bem Glude Benorens bas Seinige gum Opfer gu bringen; unter Grimaffen, als habe er in eine Bitrone gebiffen, fahrt er fort den hoffenden Brautigam gu spielen. - Wozu überhaupt bies Jammerbild? Und wenn burchaus ein zweiter Freier ba fein mußte, mare

es nicht besser gewesen, einen eblern Mann in bieser Rolle auftreten zu lassen? Bielleicht glaubte wol hr. v. Holten, seine Lenore sei zu start, um aus blogem Grame zu sterben, er musse ihr baher noch eine Dosis Schrecken und Furcht vor solch einem Chemann einflögen, um sie möglichst balb unter bie Erde zu bringen.

Ref. glaubt hiermit sein oben ausgesprochenes Urtheil gerechtsertigt zu haben. Die Aufschrung dagegen übertraf, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, alle seine Erwartungen, und er fühlt sich gedrungen, sowohl der Direction und der ganzen Gesellschaft, als auch insbesondre Herrn Vollbrecht, Frauv. Schmidzom, Dem. Riese und herrn Linker sen. hiedurch seinen Dank öffentlich auszusprechen.